

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 20

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gerüch(t)e 2

AUCH VON PETER WEINGARTER

Eine ausgemachte (und hausgemachte) Schweinerei ist das, wirklich, der Export von Sondermüll. So kann und darf es nicht weitergehen. Die Nordsee ist nicht Mordsee, sondern ermordete See, das Mittelmeer stinkende Brühe. Die dritte Welt ist zwar gross, doch die Überfahrten sind nicht ohne Risiko. Es ist nicht nur moralisch verwerflich, sogenannten Sondermüll, seien es giftige Stoffe oder wunderbar strahlende Gegenstände, einfach wegzuschaffen, möglichst noch in einer Nacht- und Nebelaktion. So werden Probleme nun wirklich nicht gelöst. So nicht. Die Verstrahlung und Vergiftung unserer Welt ist ein Faktum, obzwar ein trauriges, ein Fak-dumm. Aus den Augen, aus dem Sinn gilt nicht. Wenn nicht in den Glotzern, so haben wir's in den Nasen. Darum sage ich: Wir müssen lernen, damit zu leben. Mehr noch: Wir haben die Pflicht, alles vorzukehren, damit wir nicht schon bei der minimsten Überdosis irgendeines ungesunden Stoffes umkippen. Wissen Sie, was ich meine? Nicht ganz? Dann erzähle ich Ihnen eine Geschichte:

Es war einmal eine umweltbewusste Familie (kein Auto, kein TV, keine Alufolien

etc.), die konsequent ausschliesslich ungespritztes Obst konsumierte. Als die Kinder bei der Pausenapfelaktion – einzige Inkonzessenz – in der Schule mitmachten, sei es, weil da der Gruppendruck spielte, sei es, weil die Mutter die Aktion wirklich positiv beurteilte, bekamen sie scheussliche Ekzeme im und um den Mund herum. Die inneren Schäden sind noch nicht sichtbar.

Ich plädiere für Survival Camps, die das Ziel verfolgen, unsere Körper an Giftstoffe zu gewöhnen. (Werbeslogan 1: Gelobt sei, was hart macht!) Meine Forderung: Leerstehende Sanatorien (ein überaus sinniges Wort) sollen zu Abhärtungsanstalten umgebaut werden. Die Insassen, allesamt Realisten durch und durch und mit einem unbändigen Überlebenswillen ausgestattet, können sich daselbst Giftstoffe und gefährliche Strahlungen zuführen lassen zum Zweck der sukzessiven Angewöhnung (Werbeslogan 2: Was uns nicht umbringt, macht uns nur stärker!). Auf Generationen hinaus darf man sich, wie Beispiele aus der Tierwelt zeigen, den Übergang der erworbenen Abwehrkraft ins Erbgut erhoffen. Sie sehen, auch Sondermüll hat seine positiven Seiten.

Notizen

VON PETER MAIWALD

In den glänzenden Aussichten spiegeln sich ihre Verkünder.

*

Diejenigen, die immer nach Schuldigen suchen, kennen keine grössere Schuld, als keinen zu finden.

*

Geschlossene Gesellschaft: ein Verhalten von Leuten, die unter sich bleiben wollen und unter ihr Niveau geraten.

*

Immer bin ich voller Bewunderung angesichts der Leute, die es schaffen, das grosse Wort zu führen: mich führen schon meine kleinen.



JOHANNES BORER